



Lehre | Bildung

MONTAG,
23. JANUAR 2017

Roman Zberg

**Motivierte Jugendliche
braucht die IT-Branche**



Elio Gallo

**Lern- und Berufswahl-
coach sowie Netzwerker**



Schule statt Lehre

**Austauschjahr, FMS oder
Gymi als Alternativen**



ANZEIGE

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Berufslehre bleibt der grosse Renner

Obwohl eine steigende Anzahl von Schulabgänger eine schulische Anschlusslösung in Betracht zieht, bleibt die Lehre die beliebteste Ausbildungsform nach der obligatorischen Schulzeit.

Eine gute Grundausbildung zu bekommen, Geld zu verdienen und tolle Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben, wirken auf viele Jugendliche wie ein Magnet.

Der Lehrstellenmarkt bleibt attraktiv



Daumen hoch für die Berufslehre: Die diesjährigen Schulabgänger dürfen sich freuen, denn es gibt so viele offene Lehrstellen wie selten zuvor. Aktu-

ell sind es über 30'000 Grundausbildungen, die per Sommer 2017 schweizweit noch immer verfügbar sind. Urs Casty, Inhaber und Geschäftsführer

von yousty.ch, erläutert die Gründe dafür – und beleuchtet die weiteren Aussichten für den hiesigen Lehrstellenmarkt.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Leichter Jobs finden

Absolventinnen und Absolventen mit einem Fachhochschulabschluss finden fortan ein neues Portal, wo Suchmaschinen mehrmals täglich über 300'000 Schweizer Unternehmen nach offenen Stellen durchforsten. Dazu werden Informationen rund um die berufliche Laufbahn geliefert, wie zum Beispiel Weiterbildungen, Löhne oder arbeitsrechtliche Fragen. www.fhjobs.ch

Medientest

Webbasiert und konzipiert für neunjährige 15-Jährige: Das ist der Einstufungstest zum Medienwissen, den es momentan in Deutsch, ab Frühjahr 2017 aber auch in Französisch und Italienisch gibt. Um daran teilzunehmen, genügt eine einfache Registrierung als Schulklasse. www.medienprofis-test.projuventute.ch

James-Studie 2016

Schweizer Jugendliche sind rund 25 Prozent länger online als noch vor zwei Jahren, unter der Woche im Durchschnitt nämlich zweieinhalb Stunden pro Tag. Eigene Smartphones sowie Flatrate-Abos gehören ebenso zum Standard wie das Internet, wo Instagram und Snapchat neuerdings «in» sind und Facebook überflügelt haben. www.zhaw.ch

Numerus Clausus

Bad News von der FH-Front in Zürich, wo diverse Studiengänge mit einer Zulassungsbeschränkung versehen worden sind. Die neue Regelung tritt ab dem Studienjahr 2017/18 in Kraft und betrifft die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie die Zürcher Hochschule der Künste.

Gateway ist bei der Lehrstellensuche behilflich

Nicht nur yousty.ch mischt den Lehrstellenmarkt auf, sondern auch Gateway schneidet sich ein Stück des Kuchens ab. Als erstes interaktives Lehrstellenportal sieht sich die Berner Firma, welche Jugendliche und Unternehmen passgenau zusammenführen soll. Jugendliche der 7. Klasse können mit einer kostenlosen Berufswahlanalyse herausfinden, welche Berufsfelder ihren Interessen entsprechen. www.gateway-junior.org

Ordnung muss sein

80 Prozent aller Arbeitsplätze haben dasselbe Problem: Überall liegen Berge von Papier herum, Dokumente und Akten.

Ob auf dem Schreibtisch, in Briefkästen, Schubladen, Ordnern, Schränken, auf der Fensterbank – sie scheinen lebendig zu sein und ständig zu wachsen. Unser Verstand mag damit zurechtkommen, weil er uns einredet, dass wir das Problem jederzeit anpacken könnten – wenn wir nur wollten. Unbewusst aber verursacht uns das Chaos Stress.

Wir sehen darin einen wahren Augiasstall und

bekommen es mit der Angst zu tun. Das kann bis zum Burnout führen. Die Lösung ist einfach, meint Nicole Sehl, Expertin für Büroorganisation: Ist Ihr Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt, sind es auch Ihre Gedanken. Mit Akribie und System rückt die Autorin der Zettelkrankheit auf den Leib. Das Grundprinzip ihrer Therapie: Zuerst wird reiner Tisch gemacht, dann neu organisiert. Auch der ergonomischen Gestaltung des Büros widmet sie ein Kapitel und gibt konkrete Tipps etwa zur idealen Aus-

richtung des Schreibtisches, zur Ausstattung des Arbeitsplatzes, zur Wahl des optimalen Bürostuhls oder zur Beleuchtung. Die Hauptsache ist natürlich Sehl's durchdachtes Ordnungssystem. Dessen Kern sind die «Arbeitsmappe 1–31» für die Arbeit jedes einzelnen Tages und die «Arbeitsmappe 1–12» für die Monatsübersicht. Auf dieser Basis entfaltet die Autorin eine bestechend simple Methodik, an deren Ende etwas steht, wovon so mancher chaosgeplagte Zettelwirtschaftler kaum noch zu träumen wagt: ein leerer Schreibtisch! Sehl versteht es zudem, dieses Ziel in so appetitlichen Farben auszumalen, dass man am liebsten gleich heute mit dem Aufräumen beginnen möchte. **getAbstract** empfiehlt «Nie wieder Stapel» daher allen Berufstätigen, die 2017 mit einem guten Vorsatz starten möchten.

Nicole Sehl: Nie wieder Stapel! In fünf einfachen Schritten zum perfekt organisierten Schreibtisch! Wiley-VCH, 2015, Rating 8 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausende weitere Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

getabstract
compressed knowledge



Mit der Schritt

Lernende bekommen eine tolle Grundbildung, verdienen eigenes Geld und machen sich fit für den nächsten Karriereschritt.

Zwei von drei Jugendlichen beginnen nach ihrer obligatorischen Schulzeit eine Berufsausbildung. Nirgends auf der ganzen Welt ist das mögliche Betätigungsfeld so breit gestreut wie in der Schweiz, wo zwischen rund 250 beruflichen Grundbildungen gewählt werden kann. Angenehmer Nebeneffekt: Die Jugendarbeitslosigkeit bleibt seit Jahren extrem tief; die Schweiz gewissermassen ein Vorbild für ganz Europa. Auch Max (14) wird im Sommer 2017 in eine Lehre einsteigen. Der derzeitige Neuntklässler träumt davon, Pilot zu werden. «Als angehender Kunststofftechnologe bei den Pilatus Flugzeugwerken werde ich erste Einblicke ins Reich der Aviatik bekommen.» Damit er seinem Traumjob näherkommt,

Anstelle die Schulba



Jil Bösiger (16)

Derzeit mache ich ein Praktikum als Kosmetikerin. Im Sommer 2017 starte ich die Lehre, weil auch ich selber sehr viel Wert auf ein gepflegtes Styling und Aussehen lege.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

20 Sekunden

Swiss IT Conference

An der SWISS IT Conference vom 6. April 2017 wird zum Beispiel aufgezeigt, wie die Hürden der Digitalen Transformation erfolgreich gemeistert werden können und die firmeninterne IT-Organisation optimal für die Businessanforderungen der Zukunft aufgestellt ist. Klare und überzeugende Inhalte, praktische Tipps und der individuelle Dialog machen den Besuch der Messe zum Erlebnis.

Wallis unterstützt Wallis

Ritzly*, das Walliser Weiterbildungsprogramm, coacht die Migros Wallis bezüglich Küchenmanagement und unterstreicht damit seine Kompetenz, praxisnahe Weiterbildungen zu liefern, die im eigenen Betrieb umgesetzt werden können. www.ritzly.ch

Offene Lehrstellen ...

gibt es für den Sommer 2017 mehr als genug. Gefragt bleiben vor allem Kaufleute, Lernende für den Detailhandel sowie Informatiker, wobei sich die Jugendlichen von heute die Informationen zu den Berufen in mehr als zwei Drittel der Fälle aus dem Internet holen.

Weniger Loyalität

War Treue zum Arbeitgeber früher weit verbreitet, zeigt sich heute ein zum Teil anderes Bild: Passt der Job nicht, hat der heiss begehrte Fachspezialist rasch einen neuen. Generell gilt: Junge Arbeitnehmer sind weniger loyal als in früheren Zeiten. Ihnen ist die Frage, ob ihre Arbeit Sinn stiftet und zum Privatleben passt, wichtiger als die Karriere. Ältere und weniger gut ausgebildete Personen sind hingegen loyale Arbeitnehmer.

Berufslehre den ersten zum Traumjob machen

wird Max einiges an Aufwand auf sich nehmen, denn alleine das Pendeln wird ihn täglich rund zwei Stunden kosten. Da hat es Matthias (15) ein bisschen einfacher, denn er kann seinen künftigen Arbeitsort in Gegendistanz erreichen. Als Landschaftsgärtner hat er einen Sektor gewählt, der nicht zur Hitliste der Traumberufe gehört. Das stört den Naturburschen allerdings nicht. «Ich arbeite gerne draussen und könnte mir nie vorstellen, den ganzen Tag in einem Büro zu sitzen», erklärt Matthias. Ob ihn dessen aktueller Wunschberuf durchs ganze Leben begleiten wird, kann er natürlich noch nicht abschätzen. Muss er auch nicht, denn mit dem attraktiven Modell der Berufsmaturität stünden ihm – genauso wie Max – Türen offen, welche in die Bildungswelt von Fachhochschulen oder Universitäten führen würden. Dorthin möchte vielleicht auch Andrin (16) dereinst. Oder aber er ver-

dient sich nach dem KV in der Versicherungsbranche vorerst seine Sporen ab. «Mit einem Startlohn von aktuell 4'200 Franken keine schlechte Option», wie er schmunzelnd in die Runde wirft.

GABRIEL AESCHBACHER
www.berufslehre.20min.ch
www.pilatus-aircraft.com

Pilot ist und bleibt einer der ganz grossen Bubenträume. FOTOLIA



nk zu drücken, machen wir eine Lehre - und haben voll Bock darauf!



Simon Treichler (16)

Ich werde das KV in Angriff nehmen, weil mich Sprachen faszinieren und ich diese in der Ausbildung einsetzen kann. Zudem ist das KV eine solide Grundausbildung.



Eric Mathys (15)

Ich mache eine Lehre als Strassentransportfachmann, weil ich mein eigenes Geld verdienen möchte. Und ich will unbedingt ein bisschen für mein erstes Auto sparen.



Jan Häussermann (15)

Ich freue mich auf meine Lehre als Elektroniker, weil ich dann praktisch arbeiten kann. Das liegt mir mehr, als den ganzen Tag in der Schule sitzen zu müssen.



Saskia Risbey (17)

Derzeit mache ich ein Praktikum als Kleinkindererzieherin. Vor allem die Arbeit mit den Babys macht mir extrem Spass. Ich werde im Sommer 2017 mit der Lehre starten.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Fachkräftemangel mit neuen Stellen angehen

Roman Zberg absolviert eine Informatiklehre mit Fachrichtung «Applikationsentwicklung». Einblicke in seinen Berufsalltag.

«Dieser Beruf gibt mir die Möglichkeit, selber etwas zu erschaffen, was für andere nützlich ist», sagt der 15-jährige Informatik-Lernende Roman Zberg aus Bürglen auf die Frage, warum er sich für diese Ausbildung entschieden hat. Er ist somit einer von jenen, welche den von der ICT-Berufsbildung Schweiz prognostizierten Mangel an 25'000 Fachkräften bis 2024 reduzieren soll. Das hängt vor allem damit zusammen, weil das Informatik-Berufsfeld momentan doppelt so

schnell wächst wie dasjenige der Gesamtwirtschaft. Für den Lernenden der Webtech AG in Altdorf war die Wahl somit goldrichtig. Er spezialisiert sich auf die Fachrichtung «Applikationsentwicklung». Hier steht das Programmieren im Fokus. Daneben bietet die Informatiker-Lehre die Fachrichtungen «Betriebsinformatik» und «Systemtechnik» an.

Wie die meisten Lernenden musste sich auch der junge Urner zuerst an die Umstellung von der Schule auf die Lehre gewöhnen. «Die Tage sind um einiges länger, die Agenda dicht. So war ich in den ersten Wochen meist ziemlich erschöpft am Abend.» Dafür kann Roman Zberg in einem KMU mitarbeiten und so sein Hobby und die Begeisterung für die Informatik zum Beruf machen. Aber bis er selber die ersten Projekte begleitet, braucht es noch Zeit: «Zu Beginn meiner Lehre stehen nun die

Grundlagen der Programmierung im Vordergrund. Kleinere Aufgaben im Betrieb kann ich zwar schon selber erledigen, aber für grössere Arbeiten brauche ich noch mehr Wissen.» Dieses Wissen holt sich der ICT-Lernende neben der Praxiserfahrung im Betrieb in der Berufsschule und in überbetrieblichen Kursen. – Die Branche bietet aber weiterhin zu wenige Lehrstellen. Genügend Informatiker werden aber nur dann zur Verfügung stehen, wenn es auch genügend Ausbildungsplätze gibt.

RONNY ARNOLD
www.informatik.20min.ch
www.ict-berufsbildung.ch
www.webtech.ch



In 120 Jahren haben über 90'000 Personen ihre Grund- oder Weiterbildung an den FREI'S Schulen besucht. So viele, wie die ganze Bevölkerung der Stadt Luzern zählt. 1897 gründete Emil Frei seine eigene Handelsschule, eine der ersten Handelsschulen der Schweiz. Inzwischen werden hier jährlich rund 1'400 Lernende in zehn Berufen ausgebildet: acht Ausbildungen als Kanto-

nale Berufsfachschule und zwei im Privatschulbereich. Die FREI'S Schulen haben unter anderem zwei Weltkriege überstanden, den plötzlichen Todesfall des Schulleiters und die Übergabe von selbst entwickelten Bildungsangeboten an öffentliche Institutionen. Hugo Dobler, VR-Präsident der FREI'S Schulen: «Mit hoher Qualität, grosser Fachkompetenz bei der Belegschaft und

gefragten Bildungsangeboten konnte der Erfolg der FREI'S Schulen stetig weitergeführt werden.» Auch Priska Fischer, Mitglied der Geschäftsleitung, ist überzeugt: «Über die Jahre konnten wir den Pioniergeist von Emil Frei aufrechterhalten. Wir sind proaktive Handler, haben uns immer wieder hinterfragt und konnten daraus eine starke Kultur entwickeln!»
www.freischulen.ch/jubilaeum

Weiterbildungsagenda

Infoabend: Wertschätzende Kommunikation im Alltag

«Mit dir kann man ja nicht reden» – eine Bewertung, die weit verbreitet ist. Sie erfahren ...
Datum: 24.1.2017, Dauer: 19.00–20.30 Uhr,
Ort: 8002 Zürich

Infos: ladera hr synergy, gerlinde ladera, www.ladera.ch, Tel. +41 44 201 26 00

Infoanlass: Naturheilpraktiker/in

Naturheilpraktiker/in – ein angesagter und anerkannter Beruf mit guten Berufsaussichten – auch für Quereinsteiger.
Datum: 24.1.2017, Dauer: 19.00–20.00 Uhr,
Ort: Zürich, Berninaplatz

Infos: Paracelsus Schulen Zürich, Berninastr. 47a, 8057 Zürich, www.paracelsus-schulen.ch, Tel. 043 960 20 00

Sprachen, Handel/KV, Kader, Medizin & Informatik

Vom Handelsdiplom VSH bis zum Bachelor/Master Degree praxisbezogene Lehrgänge mit eidg. Abschlüssen, jetzt Kursbeginn.

Datum: 30.1.2017, Dauer: 1 bis 2 Semester,
Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: Bénédicte-Schule, www.benedicte.ch, Tel. 044 242 12 60



Dipl. Techniker HF Elektronik

Elektroniktechniker entwickeln elektr. Schaltungen in analoger und digitaler Schaltungstechnik. Garantierte Durchführung.

Datum: 30.1.2017, Dauer: 1620 Lektionen,
Ort: Bildungszentrum Uster

Infos: Höhere Berufsbildung HBU, www.hbu.ch, Tel. 044 943 64 22

Bildungs-Flash

MAS Software Engineering, Infoabende 9. und 21. Februar 2017

Sie wollen Softwareprojekte über alle Phasen kompetent bearbeiten und die modernsten Methoden, Prozesse und Technologien des Software Engineering kennenlernen? Das berufsbegleitende Masterstudium MAS Software Engineering geht weit über ein Fresh up hinaus: Sie erlernen aktuelle Grundlagen, wenden moderne Technologien an und bearbeiten kompetent

Softwareprojekte von der Inception- bis in die Transition-Phase.



Info: www.hsr.ch/mas-se, Tel. 055 222 49 22

Mehr Infos: www.weiterbildung.20min.ch

Hier finden Sie Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge.



www.weiterbildung.20min.ch

Bachelor-Abschluss bringt Mehrwert

Eine Kaufmännische Ausbildung ist gut, noch besser wäre, wenn man danach ein Bachelor-Studium an einer Fachhochschule (FH) in Angriff nehmen würde. Wie eine aktuelle Studie herausgefunden hat, verdienen

FH-Absolvierende deutlich mehr als KV-Abgänger. Im besten Fall würde das Bruttojah-

reseinkommen fast 60 Prozent höher liegen als mit einem «normalen» KV. Für die Studie wird angenommen, dass Studierende zwei Jahre nach der LAP ein Bachelor-FH-Studium beginnen und dieses in drei (Vollzeit) respektive vier Jahren (berufsbegleitend) durchziehen. Berücksichtigt werden muss zudem, dass sich die vorliegende Analyse ausschliesslich auf die Studiengänge Wirtschaft und Dienstleistungen beziehen. www.fh-hwz.ch/bildungsrendite





Die Banklehre bleibt attraktiv

Bei der Lehrstellensuche steht die Banklehre an der Spitze der beliebtesten kaufmännischen Berufsbildungen. Das hat eine im Herbst 2016 durchgeführte Umfrage des Lehrstellenportals Gateway bei über 2000 Jugendlichen in der Deutschschweiz und der Romandie ergeben. Sie zeigt auch, dass viele Jugendliche den Bankberuf

als attraktiv einstufen. Jugendliche fühlen sich in der Branche offensichtlich wohl, nicht zuletzt auch aufgrund der umsichtigen Betreuung und Begleitung während der anspruchsvollen Ausbildung. Im Zuge der Digitalisierung befindet sich die Wirtschaft zurzeit im Umbruch. Automatisierbare Tätigkeiten verschwinden,

anspruchsvolle Berufe bleiben und entstehen. Dank der umfassenden Berufsausbildung und zahlreichen interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten bleibt die Bankenbranche weiterhin ein attraktives Umfeld, um den Grundstein für eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Laufbahn zu legen.
www.swissbanking-future.ch

Erfolgreiche Berufsleute

Mit einer erneut imposanten Bilanz sind die Eidgenossen von den fünften EuroSkills – den Berufs-Europameisterschaften – zurückgekehrt. Nicht weniger als sechs aus dem Team wurden an der Abschlussfeier als Medaillengewinner auf die Bühne gerufen. Rico Cioccarelli, Technischer Delegierter von SwissSkills meint kurz nach der Schlussfeier, er sei sehr zufrieden. Das Länderranking mit der Schweiz an der Spitze zeige, dass die Länder mit einem dualen Berufsbildungssystem absolute Spitze seien. Auch die offizielle Delegierte von SwissSkills, Christine Davatz, zeigte sich ziemlich begeistert: «Wir sind die Besten in Europa, neun Teilnehmende und alle bringen etwas mit nach Hause, das ist einfach grossartig.»

MBA-Event in Zürich

Der diesjährige Event findet bereits am 1. Februar 2017 statt. Wie gewohnt, gibt die Access MBA-Tour ambitionierten Nachwuchskräften die attraktive Möglichkeit, direkt mit den «Admission Directors» ins Gespräch zu kommen, Informationen zu sammeln und sich im Idealfall für das richtige MBA-Programm zu entscheiden. Die Access MBA-Tour findet zwei Mal im Jahr statt und gastiert dabei in über 50 Städten. Renommiertere Schulen aus aller Welt nehmen an dieser Tour teil, sodass Gewähr dafür geboten wird, einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Angebote zu gewinnen. Dazu gehören auch Einzelgespräche, Workshops und die Möglichkeit, sein Dossier vor Ort prüfen zu lassen.

www.accessmba.com/zurich/

Sprachzertifikate sind wichtige Bausteine

Wer in einer Bewerbung nachweisen möchte, wie gut er eine Fremdsprache beherrscht, sollte unbedingt ein entsprechendes Sprachzertifikat erlangen. «I can speak English very well» – diesen Satz kann man zwar über sich selbst sagen, wirklich nachweisen, wie gut man Englisch spricht, kann man damit aber nicht. Deshalb empfiehlt es sich, für die Sprachkenntnisse entsprechende Zertifikate zu erlangen. Sie sind ein verlässlicher und neutraler Nachweis, da die Bewertung von externen Einrichtungen vorgenommen wird. So ermöglicht ein Zertifikat unter anderem die schnellere Integration in den Arbeitsmarkt in einem fremdsprachigen Land. Die international anerkannten Zertifikate für Französisch sind DELF und DALF, fürs Englisch Cambridge English First, Advanced und Proficiency sowie die Business English-Bec-Prüfungen. In der Klubschule Migros kann man Vorbereitungskurse für diese Prüfungen absolvieren. Die Kurse lohnen sich: Die langjährige Erfolgsquote der Kursteilnehmenden liegt bei über 80 Prozent. www.klubschule.ch



Weiterbildungsagenda

Dipl. Techniker HF Energie und Umwelt

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind hochaktuell und in Zukunft noch bedeutender. Garantierte Durchführung.

Datum: 30.1.2017, Dauer: 1620 Lektionen, Ort: Bildungszentrum Uster

Infos: Höhere Berufsbildung HBU, www.hbu.ch, Tel. 044 943 64 22

Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik

Mit Mechatronik sind Sie in der Automatisierungstechnik ganz vorn dabei – zukunftssichere Jobs in der Industrie 4.0.

Datum: 20.2.2017, Dauer: 6 Semester, Ort: 8953 Dietikon

Infos: Höhere Fachschule Dietikon, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60

Businessplan & Co. professionell gemacht

Sorgfältiges Planen ist der Schlüssel zum Erfolg. Lernen Sie nützliche Tools kennen und schätzen. Öffentlicher Kurs.

Datum: 18.3.2017, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich

Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

MAS ETH Nutrition and Health

This course offers an advanced education that gives a broad overview on aspects of food and nutrition.

Datum: 18.9.2017, Dauer: 4 Semester, Ort: ETH, 8092 Zürich

Infos: ETH Zürich Humanernährung, www.humannutrition.ethz.ch, Tel. 044 632 84 21

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

QR-Code scannen und sofort weitere Details erfahren. Auf dem Smartphone erhalten Sie Zusatzangaben zu obigen Weiterbildungsangeboten sowie Kontaktinformationen und weiterführende Links. Zudem finden Sie viele weitere Kurse, Seminare, Lehrgänge und Nachdiplomstudien.

Service powered by

weiterbilden...
...weiterkommen!
www.seminare.ch



Einem kostenlosen QR-Code-Reader für Ihr Smartphone finden Sie im entsprechenden App-Store.

www.weiterbildung.20min.ch

ZHb

Fleischfachberufe haben Zukunft

Die Fleischbranche ist längst nicht mehr das, was sie in vielen Köpfen noch immer ist. Die blutige Metzgerschürze, mit der die Branche auch heute noch gelegentlich identifiziert wird, ist längst nicht mehr das Thema. Rund 24'000 Menschen arbeiten heute in hochmodernen Fleisch verarbeitenden gewerblichen und industriellen Betrieben. Der jährlich erzielte Gesamtumsatz beträgt um die 10 Milliarden Franken. Qualität, Kreativität, Beratung und ein grosses Sortiment angebotener Lebensmittel sind heute die treibenden Erfolgsfaktoren, zu welchen auch Lernende ihren Beitrag leisten. Die Fleischbranche bietet eine Vielzahl von interessanten und vor allem auch zukunftssicheren Berufen. Geprägt sind sie

durch hervorragende Aufstiegschancen, kreative Entfaltungsmöglichkeiten, grosse Freiräume und ein breites Spektrum von Karrierepfaden, vom Fleischfachassistenten EBA bis hin zum Betriebsleiter oder CEO eines börsenkotierten Unternehmens wie Bell.

www.carnausuisse.ch



Tanja (18) ist Fleischfachfrau. ZVG

So viele offene Stellen wie nie

Unternehmen tun sich schwer, Lehrstellen optimal zu besetzen. Wir haben darüber mit Urs Casty von yousty.ch gesprochen.

Wie präsentiert sich die aktuelle Situation auf dem Lehrstellenmarkt?

Urs Casty: «Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt hat sich über die letzten Jahre verändert: Es gibt mehr Lehrstellen als Lehrstellensuchende! Diese Entwicklung ist seit 2010 ersichtlich und wird sich auch 2017 bestätigen.»

Viele Firmen haben Schwierigkeiten, ihre Lehrstellen besetzen zu können. Ist das nur eine Frage dieses Überangebotes?

Urs Casty: «Der Lehrstellenmarkt wird aus demografischen und gesellschaftlichen Gründen immer anspruchsvoller. Die Jugendlichen haben zwar die Qual der Wahl, da ein Lehrstellenüberschuss besteht, beschränken sich aber auf immer weniger Lehrberufe und haben keinen Plan B. Wenn sie keine Lehrstelle in ihrem Traumberuf finden, besuchen sie das 10. Schuljahr

oder absolvieren ein Zwischenjahr.»

Wo liegen denn die grössten Schwierigkeiten für Firmen, ihre Lehrstellen optimal besetzen zu können?

Urs Casty: «Lehrstellensuchende fühlen sich oftmals

nicht angesprochen und finden zu wenig jugendgerechte Berufs- und Lehrstelleninformationen. Das Erscheinungsbild, die Informationen sowie die Kanäle, wo die Lehrstellen ausgeschrieben werden, sind sehr wichtig. Eine Firma muss

bei Schülern und Eltern «sichtbar» werden. Dazu gehört es, im Internet einen jugendgerechten Auftritt zu etablieren.»

Dann liegt das Problem nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den Firmen?

Urs Casty: «Das ist richtig. Und so einfach wie jetzt – mit Internet – war es noch nie. Bereits mit einfachen Massnahmen und kleinem Budget kann eine Firma überzeugen: Bilder der Firma, des Arbeitsortes, der Berufssituationen, der Tätigkeiten und vor allem des Teams, also des Berufsbildners und der Lernenden, geben den Schülerinnen und Schülern wichtige erste Einblicke. Unternehmen, welche sich aktiv für die Berufsbildung einsetzen und mit der Zeit gehen, haben ganz klar weniger Probleme, ihre Lehrstellen zu besetzen. Da über 70 Prozent der Schüler vor allem das Internet zur Lehrstellensuche nutzen, ist eine gute Internetpräsenz das A und O.»



Urs Casty – einst Rohstoffhändler, heute Experte in Lehrstellenfragen.

RUEDI BOMATTER
www.lehrstellenmarkt.20min.ch
www.yousty.ch
www.info-shop.ch
www.berufsberatung.ch

20 Sekunden

Master in Berufsbildung



Im Herbst 2017 startet der Master of Science in Berufsbildung mit einem neu konzipierten Studienplan. Der Studiengang ist interdisziplinär (Ökonomie, Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaften) und mehrsprachig (Deutsch, Französisch, Englisch). Er wird als Teilzeitstudium über sechs Semester angeboten, wobei für die Zulassung mindestens ein Bachelorabschluss nötig ist. www.ehb.swiss/master-science-berufsbildung

Furios und feminin ...

... präsentiert sich Peccia zuhinterst im Maggiatal, wo 22 Künstlerinnen noch bis zum 19. Februar 2017 ihre individuellen Werke mit sehr persönlicher Handschrift zeigen. Die Ausstellung dokumentiert zudem die wichtige Rolle der Frauen in der aktuellen Kunst. www.bildhauerschule.ch

Jetzt eine Weiterbildung planen

Neues Jahr, neue Vorsätze: Warum nicht darüber nachdenken, sich 2017 beruflich weiterzuentwickeln und auf den neusten Stand zu bringen? Bildungschweiz.ch verknüpft die interessantesten Angebote mit packenden Geschichten aus dem Berufsalltag. Ob Sprachaufenthalt, Tipps fürs Studium, Ratschläge

für Führungskräfte oder Weiterbildungen im Kommunikationsbereich – passende Optionen gibt es für jeden Geschmack. Daneben halten die Rubriken «News» sowie «Wissen» für Interessierte stets aktuelle Updates aus der breit gefächerten Welt der Aus- und Weiterbildung bereit. www.bildung-schweiz.ch

Für Executive MPA 2017 bewerben

Investieren Sie optimal in Ihre Zukunft? Bauen Sie Ihre Kompetenzen gezielt für Führungsaufgaben im öffentlichen Sektor aus, und ergänzen Sie Ihren Lebenslauf mit dem international anerkannten und akkreditierten Masterabschluss? Der Executive Master of Public Administration (MPA) ist die Führungsausbil-

dung für Kader des öffentlichen Sektors in der Schweiz. Die nächsten Infoveranstaltungen finden am 7. März 2017 in Bern oder 22. März 2017 in Zürich statt. Melden Sie sich an, es lohnt sich! Diesmal verlosen wir die Neuerscheinung des Praxishandbuchs «Public Management». www.mpa.unibe.ch

TOP MBA auf CH-Tour

Genf (1. März) und Zürich (2. März) sind die beiden Schweizer Etappenorte der diesjährigen MBATournee. Nationale und internationale Schulen präsentieren ihre Programme, wobei auch möglich ist, leitende Exponenten der betreffenden Schulen im persönlichen und maximal dreissigminütigen Gespräch treffen zu können. www.topmba.com

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Coach, Netzwerker und Brückenbauer

Einst Klassenlehrer, heute Lern- und Berufswahlcoach. Elio Gallo (43) weiss, was Lernende in der Berufswelt leisten müssen.

Nach 15 Jahren als Klassenlehrer sei der Zeitpunkt gekommen, sich beruflich neu zu

orientieren, sagt Elio Gallo. Er ist überzeugt davon, dass die Bereiche Lernen und Berufswahl künftig von noch grösserer Bedeutung sein werden, zumal immer mehr Eltern erwarten, dass der Lern- und Berufswahlprozess in der Schule individuell begleitet wird. Die Privatschule Kollegium St. Mi-

chael in Zug trägt diesem Umstand Rechnung und versucht die Jugendlichen mit gezieltem Coaching an die Berufswelt heranzuführen. Keine einfache Aufgabe, wie Elio Gallo aus Erfahrung weiss. «Für viele Jugendliche kommt die Auseinandersetzung mit der Berufswelt zu früh. Viele Schülerin-

nen und Schüler streben heute eine schulische Lösung an, weil dies den gewohnten Rahmen darstellt, für einige sogar eine Art Wohlfühlzone. Diese zu verlassen, fällt schwer.» Dass im Sommer 2017 viele Lehrstellen unbesetzt bleiben werden, hat auch mit dem demografischen Wandel zu tun, sodass bei gleichbleibendem Lehrstellenangebot die Zahl der Lernenden abnimmt. Dazu komme, dass das Anforderungsprofil des Berufs nicht immer mit den Qualifikationen des Jugendlichen übereinstimme, erläutert Elio Gallo die Lage auf dem Schweizer Lehrstellenmarkt. Dort werden nicht nur gute schulische Leistungen erwartet, sondern vor allem auch Werte wie Zuverlässigkeit, eigenverantwortliches Handeln, Durchhaltevermögen oder aktive Mitarbeit. Im Gegenzug dürfen Lernende von heute eine berufliche Grundausbildung erwarten, die ihnen viel Know-how und Fachwissen bietet – vermittelt von kompetenten Ausbildnern, welche die Jugendlichen durch einen wichtigen Lebens-

abschnitt begleiten. Als Berufswahlcoach sieht Elio Gallo eine seiner Hauptaufgaben darin, die Zusammenarbeit mit Eltern und Jugendlichen möglichst frühzeitig zu suchen, sie mit den Vorzügen und Chancen des dualen Bildungsweges vertraut zu machen. «Als Akademiker ist man in der Berufswelt nicht immer in der Pole-Position», sagt Elio Gallo, zumal ein Universitätsstudium alleine noch lange kein Berufsabschluss sei.

GABRIEL AESCHBACHER
www.lerncoach.20min.ch
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/schule-beruf
www.kollegium-stm.ch

«Ich kenne auch die Praxis und weiss, was dort gefordert wird.»



Elio Gallo (43)
Lern- und Berufswahlcoach

Jasmin sucht einen Job in der öffentlichen Verwaltung

International vergleichende Studien geben den öffentlichen Verwaltungen der Schweiz gute Noten: Die hohe Effektivität trägt einen wesentlichen Beitrag zur Standortqualität bei. Betrachtet man diesen Bereich etwas umfassender, indem man Energie- und Wasserversorgung, Post und Bahn, Gesundheits- und Bildungswesen hinzuzählt, wird die Bedeutung des Service Public deutlich: Sie umfasst 22 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung in der Schweiz. Jeder fünfte Beschäftigte arbeitet in diesem Bereich.

Die aktuellen Herausforderungen sind die höheren Staatsausgaben, welche immer wieder zu Diskussionen führen, der optimale Umgang öffentlicher Dienstleistungen und die Privatisierung unter Wahrung des öffentlichen Interesses. Für



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch.
www.studium-schweiz.ch/studienberatung

Absolventen von Schweizer Hochschulen sind öffentliche Verwaltungen von zentraler Bedeutung, da Einstiegsmöglichkeiten für jegliche Fachrichtungen vorhanden sind. Juristen bei den kantonalen Rechtsdiensten oder Ermittlungsbehörden; Ökonomen sind überall dort gefragt, wo Finanzen, Steuern, Versicherungen, Wirtschaftsförderung und Arbeitslosigkeit im Zentrum stehen; Fachleute für Informatik, Technik und Architektur sind in den Ämtern für Verkehr, Energie, Umwelt, Land- und Forstwirtschaft, Raumplanung, Bauwesen und Rüstung willkommen; Absolventen mit naturwissenschaftlichem Hintergrund werden in den Bereichen der Lebensmittelsicherheit, Meteorologie, Umweltschutz, Geologie und Raumplanung eingesetzt.

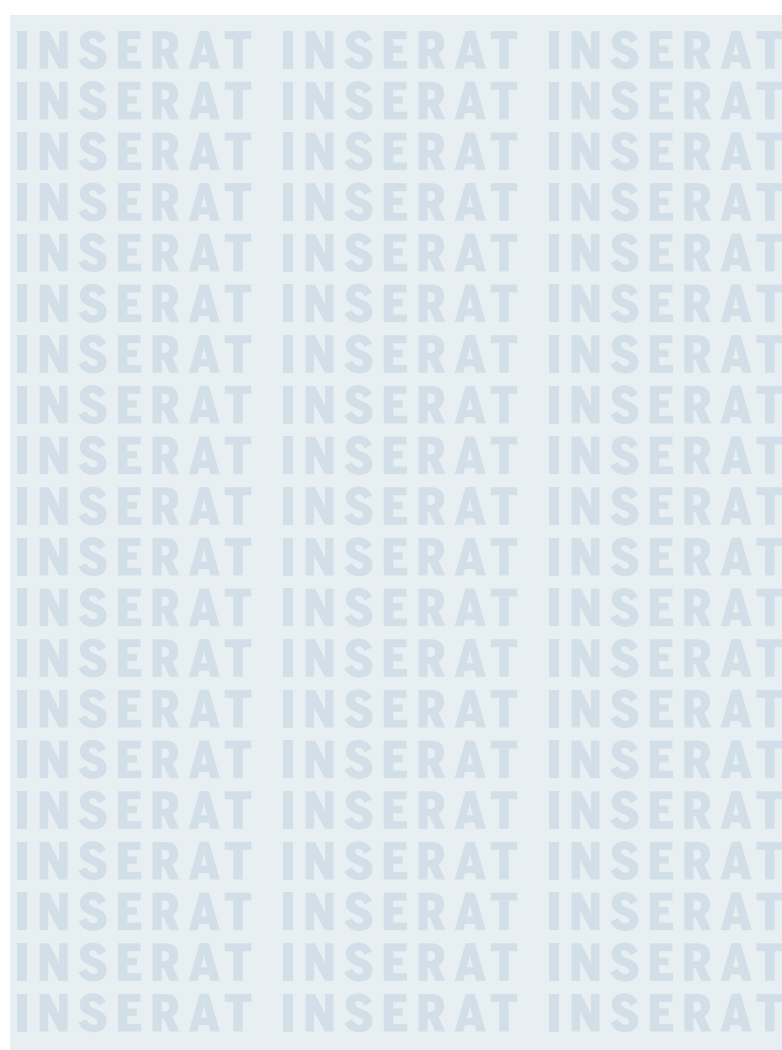
Jobwechsel möglich

Die Konjunktur in der Schweiz ist stabil, die Nachfrage nach Fachkräften hoch. Dies führt dazu, dass Arbeitnehmende eher gewillt sind, den Job zu wechseln. www.roberthalf.ch/de

Informatik-Mittelschule

Der Kanton Luzern geht in die IT-Offensive und bietet ab kommendem Sommer eine vierjährige Informatik-Mittelschule für leistungsstarke Jugendliche an. www.beruf.lu.ch

ANZEIGE



20 Sekunden

Hohe Maturaquoten

2015 haben in der Schweiz gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) rund 35 Prozent entweder das Gymnasium (20 Prozent) oder eine Berufsmaturität (15 Prozent) abgeschlossen. Über dem Durchschnitt liegt der Kanton Tessin mit einer Maturitätsquote von über 50 (!) Prozent, wogegen es im Kanton Glarus gerade etwas mehr als die Hälfte ist.

Job-Checkliste

Hurra, endlich ein neuer Job – aber was heisst das ganz genau? Ein Ratgeber zum ersten Arbeitsvertrag kennt Antworten auf die wichtigsten Fragen.
www.arbeitsvertrag.org/ebook-erster-arbeitsvertrag.pdf

Glücklich lernen



Angehende Informatikerinnen und Mediamatiker, die 2016 ihre Lehre gestartet haben, beschreiben ihren Beruf als modern, technisch und kreativ und würden die Lehre ihren Freunden durchaus weiterempfehlen. Dies besagt die Lehrbeginnerbefragung 2016 von ICT-Berufsbildung Schweiz. Hauptgründe dafür, eine ICT-Lehre gewählt zu haben, sind Aspekte wie Zukunftssicherheit der ICT oder persönliches Interesse.



Sprachaufenthalt oder Au-pair-Jahr können durchaus einen hohen Spassfaktor haben. FOTOLIA

Alternativen zur Lehre

Das Ende der obligatorischen Schulzeit mündet nicht zwingend in eine Berufslehre, denn es gibt attraktive Alternativen.

Viele Schulabgänger wissen (noch) nicht, wohin ihr Weg nach der 9. Klasse führen soll. Da bietet sich ein Zwischenjahr an – so wie es zum Beispiel Saskia in Angriff genommen hat. Sie lebt und arbeitet noch bis Sommer 2017 in Lausanne. Dort hütet Saskia die Kinder ihrer Gastfamilie, geht zur Schule und lernt – fast nebenbei – so gut Französisch, dass sie nach ein paar Monaten in der Fremde schon so viel gelernt hat wie zuvor während der ganzen Schulzeit. «Den Schritt ins

Welschland bereue ich auf keinen Fall. Ich würde mich sofort wieder so entscheiden!» Noch weiter weg hat es Lina (19) gezogen. Sie hat ein Jahr in den USA verbracht, um ihren kulturellen Horizont zu erweitern. «Und weil ich nicht genau wusste, was ich nach der 3. Oberstufe machen wollte». Nun ist Lina zurück, absolviert derzeit eine KV-Schule mit Schwerpunkt Tourismus und hat natürlich den Vorteil, dass sie fließend Englisch spricht. Gilles (16) ist in der Nähe geblieben und besucht derzeit die Fachmittelschule (FMS) in Zug, die er gewählt hat, weil er Lehrer werden möchte. Dafür braucht er eine Fachmatura, bevor es dann an eine Pädagogische Hochschule (PH) geht.

«Ich möchte möglichst vielen Kindern Wissen vermitteln, und ich arbeite auch gerne mit ihnen», umreisst er seine Motivation. Gar die gymnasiale Hürde nehmen möchte Severin (16), der momentan in Engelberg zur Schule geht – als Interner. Dies sei schon eine spezielle Erfahrung, sagt er. «Aber auch eine, die mich reifer gemacht hat.» Seinen derzeitigen Traumberuf sieht er irgendwo im kreativen Bereich. Einer von vielen Wegen, der zu diesem Ziel führen könnte, ist die Matura, welche Severin im Idealfall 2020 bestehen möchte.
GABRIEL AESCHBACHER
www.zwischenjahr.20min.ch
www.didac.ch
www.stiftsschule.ch


Vision 2030

Wie schaut die Berufswelt in gut 15 Jahren aus? Genau zu diesem Zweck ist die Online-Community «Berufsbildung 2030» lanciert worden. Fortan können sich alle an Berufsbildung Interessierte aktiv einbringen und aktuelle Trends – wie zum Beispiel die derzeit häufig thematisierte Digitalisierung – diskutieren. Ziel dieses Prozesses ist, eine gemeinsame Vorstellung sowie strategische Leitlinien der Verbundpartner zu entwickeln.
www.berufsbildung2030.ch/wsp

Zahl des Tages
Über 30'000

offene Lehrstellen stehen für den Sommer 2017 auf dem Portal berufsberatung.ch zur Verfügung.

Impressum

 Gesamte Gratisauflage 2016
442 994 Exemplare D-CH
183 498 Exemplare W-CH
31 929 Exemplare I-CH
1 364 000 Leser D-CH
497 000 Leser W-CH
88 000 Leser I-CH
(Mach Basic 16-2)
Herausgeberin: Tamedia AG
Verleger: Pietro Supino
Leiter 20 Minuten: Marcel Kohler
Chefredaktor: Marco Boselli
Weiterbildungs-Special
Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Ruedi Bomatter
Ronny Arnold
Urs Schnüriger / Bruno Manz
Layout: Denise Baumann
Weiterbildungs-Agenda: Ivan Storchli
Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf
E-Mail: redaktion@seminare.ch
Telefon: 041 874 30 30
Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 20
Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch